

Emil-Kauffmann-Vorlesung

gefördert von der
Friedrich-Lurk-Stiftung
im Universitätsbund Tübingen e. V.

Mit dem Namen Emil Kauffmann verbindet sich die Idee, dass Musikpraxis und Musikwissenschaft einander inspirieren. Dreißig Jahre seit 1881 wirkte Kauffmann in Tübingen als Universitätsmusikdirektor und Komponist sowie als erster akademisch legitimerter Musikwissenschaftler.

An diese Tradition einer Anbindung von wissenschaftlicher Forschung und Reflexion an die Musikpraxis und Musikvermittlung knüpft die Emil-Kauffmann-Vorlesung als öffentliche Vorlesungsreihe an. Einmal jährlich lädt das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Tübingen renommierte Fachvertreterinnen und Fachvertreter in den Pflegehofsaal ein, mit einem Thema an der Schnittstelle von Musikwissenschaft und Musikpraxis oder Musikforschung und Musikvermittlung.

Ermöglicht wird die Emil-Kauffmann-Vorlesung durch die **Friedrich-Lurk-Stiftung**. Stiftungszweck ist die „Förderung von Musik und Musikwissenschaft an der Universität Tübingen“.

(http://www.unibund.uni-tuebingen.de/fileadmin/redakteur/pdf/unibund_stiftungen.pdf)



<http://www.charlotteseither.de>

Aktuelle Uraufführungen

- *still in bewegung. Klanghalt für 4 Vokalgruppen im Raum und 3 Schlagzeuger* (2022), St. Gallen,
- *Offene Landschaft* (2012) für educational orchestra, Berlin
- *Paintings* (2021) für 5-stimmigen Chor, Mainz
- *zu welcher stunde* (2022) für Orchester, Stendal

Buchpublikationen

- *Dissoziation als Prozess. Sincronie for string quartet von Luciano Berio*, Kassel 2000.
- (Hg. in Zusammenarbeit mit der HS für Musik und Theater Hannover) *Tacet. Non tacet. Zur Rhetorik des Schweigens. Festschrift Peter Becker zum 70. Geburtstag*, Saarbrücken 2004.



<http://www.salomekammer.de>

Aktuelle Projekte

- Spaß mit Musik von Erik Satie – Kinderkonzert, München, 10.7.2022
- Lied-Zyklen von Rudi Spring, München, 12.7.2022
- EXOTICA von Mauricio Kagel, München, 29.7.2022
- Solo-Abend, Mönchengladbach. 3.9.2022

Hölderlin
Gesellschaft

Universität Tübingen • Philosophische Fakultät
Musikwissenschaftliches Institut
Schulberg 2 • 72070 Tübingen
Telefon +49 7071 29-72414 • Telefax +49 7071 29-5802
musik@uni-tuebingen.de • www.uni-tuebingen.de/musik

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Dr. Charlotte Seither
(Berlin)
Salome Kammer
(München)

„HörenMachen“.
Sechs Sprechakte
für Stimme solo
frei nach Friedrich H. (2020)

IN VERBINDUNG MIT DER HÖLDERLIN-GESELLSCHAFT
Musikwissenschaftliches Institut



Res severa verum gaudium – der Wahlspruch zierte seit mehr als zweihundert Jahren das Leipziger Gewandhaus. Zwar verpasste man den Konzerthäusern im neunzehnten Jahrhundert gern die Bauform eines Tempels. Doch wollte Seneca auf den Ernst der Kunst verweisen: (Nur) eine ernste Sache ist wahres Vergnügen? Denkbar immerhin ist auch: Wahres Vergnügen ist eine ernste Sache.

Wie man sich dem wahren Vergnügen der Musik mit dem Ernst der Wissenschaft widmet, machte an der Tübinger Universität erst **Emil Kauffmann** recht bewusst. Als Kauffmann 1877 zum Universitätsmusikdirektor ernannt wurde, galt sein Amt der Pflege der Musik als Kunst. An ihr wollte man sich heiteren Sinnes ergötzen. Kauffmann indes setzte auf moderne Kunst und damit – das war immer schon so – auf auch unbequeme Kost. Mit Hugo Wolf war er befreundet. Etliche Werke Anton Bruckners brachte er in Tübingen zur deutschen Erstaufführung.

Kauffmann war in Tübingen eine Institution. Zudem suchte er, neben der künstlerischen Tätigkeit, die Wiederetablierung der Wissenschaft von der Musik als traditionsreiche *ars* in den Kreis der universitären Disziplinen. Zunächst freilich erhielt er nur die Erlaubnis, Vorträge zur Theorie und Geschichte der Musik zu halten. 1883 wurde er von der Philosophischen Fakultät zum Dr. phil. promoviert. 1899 erreichte er mit der Verleihung von Titel und Rang eines Extraordinarius die Aufnahme der Musikwissenschaft in den Fächerkanon der Philosophischen Fakultät.



Emil Kauffmann (1836–1909)

Abb.: Archiv Musikwissenschaftliches Institut.

Literaturhinweis:

Gabriela Rothmund-Gaul, *Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817–1952* (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 3), Stuttgart und Weimar 1998.

Charlotte Seither – Komponistin

(geb. in Landau / Pfalz) ist als Komponistin bei internationalen Festivals zu Gast, wie Wien Modern, Gaudeamus Amsterdam, ISCM World Music Days Tongyeong, BBC Proms oder Biennale Venedig. Als erste Deutsche wurde sie mit dem 1. Preis im Internationalen Kompositionswettbewerb *Prager Frühling* (1995) ausgezeichnet. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung (2002), und war Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Sie ist Mitglied im GEMA-Aufsichtsrat, im Vorstand des Deutschen Komponistenverbands (DKV) und im Präsidium des Deutschen Musikrats (DMR). Daneben wirkt sie als Jurorin und Kuratorin in internationalen Gremien. 2009 erhielt sie das Stipendium für die Deutsche Akademie Villa Massimo in Rom. Weitere Stipendien führten sie in die Cité des Arts Paris, ins Deutsche Studienzentrum Venedig, in die Akademie Schloss Solitude Stuttgart, ins ArtLab Johannesburg und in die Villa Aurora Los Angeles. Seither ist Preisträgerin des *Praetorius Musikpreis* des Landes Niedersachsen, des Deutschen Musikautorenpreises der GEMA (2014) und wurde 2020 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Sie ist Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg.

Salome Kammer – Stimmkünstlerin

Das Universaltalent von Salome Kammer sprengt Grenzen. Ihr Repertoire kann nicht in Sparten und Fächer eingeordnet werden. Es umfasst Avantgarde-Gesang und virtuose Stimmexperimente, klassisches Melodrama, Liederabende, Dadalyrik, Jazzgesang oder Broadwaysongs und klassische Opern. Ihre Bühnenpräsenz als singende Schauspielerin oder schauspielernde Sängerin fasziniert bei musikalischem Kabarett ebenso wie in dramatischen Bühnenrollen des Sprechtheaters oder auf der Kinoleinwand. Salome Kammer hat mit ihrer Stimme die Neue Musik in den vergangenen Jahren maßgeblich mitgeprägt und zahlreiche Werke uraufgeführt. Komponistinnen und Komponisten im In- und Ausland schreiben Stücke für die Künstlerin, die mit ihrem extremen Ausdrucksreichtum und ihren unerschöpflichen stimmlichen Facetten zu immer neuen Produktionen anregt.